

# „Brunnenbauer führen Zigeunerleben“

Der 25-jährige Georg Stöter aus Hirschhagen hat einen ungewöhnlichen und vielfältigen Beruf gewählt

Von Gert Merkel

**HIRSCHHAGEN.** „Jeder Tag ist anders, jede Baustelle ist anders“, die Vielfalt des Berufs begeistert Georg Stöter. „Man muss alles können als Brunnenbauer“, wenn man dem 25-Jährigen zuhört, spürt man sofort, dass da einer seine Berufung gefunden hat. Mit 94 von 100 Punkten hat er im Januar seine Prüfung als Brunnenbaugeselle mit Bravour bestanden. Eigentlich hatte sich der 1,98 Meter große, blonde Hühne mit dem Vollbart einen ganz anderen Berufsweg geplant.

Nach dem Abitur begann der gebürtige Hannoveraner ein Studium der Tiermedizin in Leipzig, spürte aber dann, dass das nicht sein Weg war. Ein dreimonatiger Aufenthalt in Namibia brachte ihn in Kontakt mit einem Farmer, der auch im Brunnenbau tätig war. Er arbeitete mit ihm und seinen Leuten zusammen und kam zu der Erkenntnis: „Das kann ich auch!“

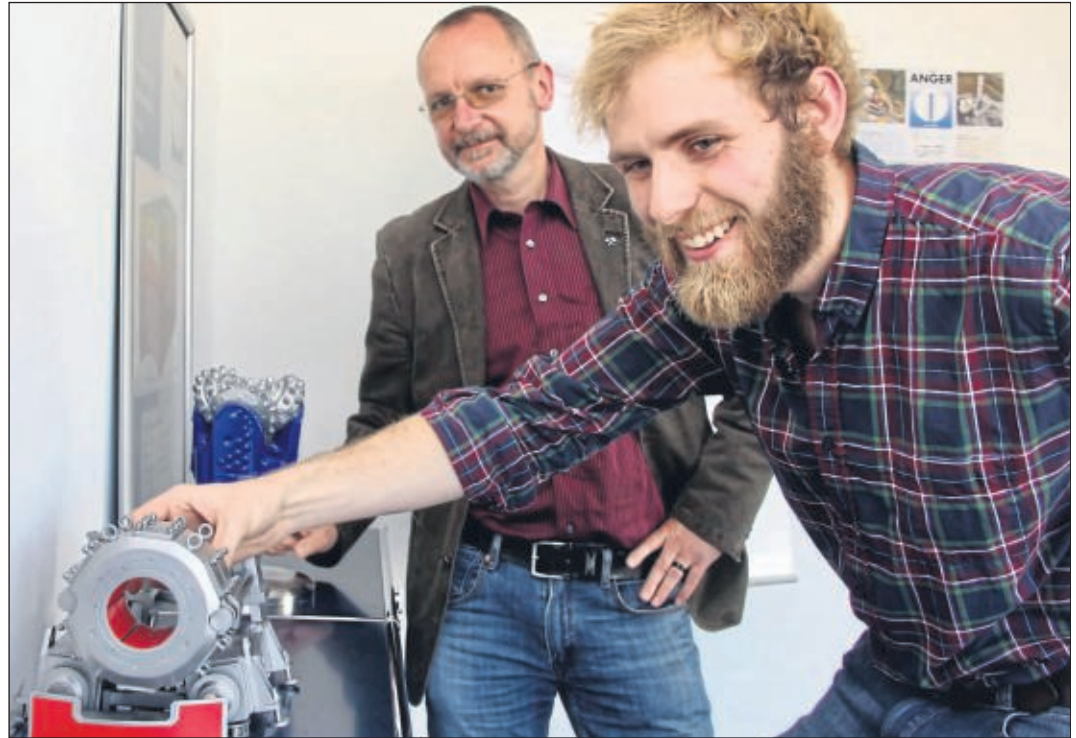
Zurück in Deutschland suchte er eine Lehrstelle und fand über das Internet zu „H. Anger's Söhne“ nach Hirschhagen. Dort verbrachte er aber nur wenig Zeit. Denn in der auf anderthalb Jahre verkürzten Lehre war er auf vielen

Baustellen eingesetzt: Bad Ischl in Österreich, Straßburg im Elsass, Regensburg sind nur einige der Stationen.

Hinzu kamen die Blockunterrichtszeiten des Berufsschulunterrichts im überbetrieblichen Ausbildungszentrum in Rostrup, einem Stadtteil von Bad Zwischenahr. Dort wurden die praktischen Erfahrungen auf den Baustellen mit der nötigen Theorie verbunden: Mathematik, Physik, Mechanik, auch Politik. „Man muss mit Formeln umgehen können, muss Massen berechnen“, erläutert Ralf Schmidt. Der Ingenieur war während der Lehrzeit der Ansprechpartner im Unternehmen. Meistens kommunizierten die beiden telefonisch oder elektronisch.

„Von seiner Art bräuchten wir viel mehr“, zeigt er seine Zufriedenheit mit dem erfolgreichen Stift. Der nimmt es mit seinem gewinnenden Lächeln zur Kenntnis und erzählt, dass er als Nächstes die Meisterausbildung angehen will. Seine Firma unterstützt dies: „Wir legen großen Wert auf die Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter“, sagt Ralf Schmidt.

Ab Januar nächsten Jahres soll es losgehen. Da wird dann noch viel mehr verlangt wer-



Mit der Mechanik der Maschinen ist er vertraut: Georg Stöter (rechts) – hier mit Betreuer Ralf Schmidt – hat seine Prüfung als Brunnenbaugeselle mit Bravour bestanden.

Foto: Merkel

den als in der Lehre. Denn wer glaubt, dass es nur darum geht, Löcher zu machen, der irrt gewaltig. Mit der Mechanik der Maschinen muss man genauso vertraut sein wie mit den rechtlichen Bestimmungen des Bergrechts. Bis zu 6000 Meter Teufe, man be-

nutzt den bergmännischen Begriff für Tiefe, bohren Angers zurzeit im finnischen Helsinki. Wobei Schmidt erläutert, dass man eigentlich auf das Flachbohren bis 1500 spezialisiert ist.

„Brunnenbauer führen ein Zigeunerleben“ – Georg Stöter

hat das schon gelernt. In seiner Wohngemeinschaft in Kassel ist er deshalb nicht allzu oft. Als Nachteil sieht der junge Brunnenbauer das nicht. „Wir haben Vollbeschäftigung“, beschreibt er einen der Vorteile seines vielgestaltigen Berufs.